Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

II. Abteilung.

Besprechungen.

Joseph Golega, *Studien über die Evangeliendichtung des Nonnos von Panopolis.* Ein Beitrag zur Geschichte der Bibeldichtung im Altertum (=Breslauer Studien zur historischenTheologie XV). Breslau, Müller u. Seiffert, 1930. XVI+154 S. 8°.

Golega will die Joannesmetaphrase des Nonnos von Panopolis als echt nachweisen, will ferner auf dem Boden dieses Nachweises die Biographie des Nonnos neu aufbauen und will schliesslich die Vorlagen der Metaphrase des Joannesevangelium feststellen.

Das erste dieser drei Ziele erreichte Golega vollständig. Von den beigebrachten Argumenten scheint mir am beweiskräftigsten der Nachweis einer schon dem X. oder XI. Jh. angehörenden hsl. Überlieferung, die die Metaphrase dem Nonnos zuschrieb, ferner die Beobachtung der dem Nonnos eigentümlichen Metrik in der Metaphrase. Wenn die metrischen Unregelmässigkeiten in der Metaphrase auch zahlreicher sind, als in dem Hauptwerke des Nonnos, den Dionysiaka, so sind sie doch nicht so zahlreich, als die metrischen Anomalien im Epyllion des Nonnianers Musaios. Auch die wörtlichen Übereinstimmungen zwischen der Metaphrase und den Dionysiaka (S. 29—48) sprechen eine deutliche Sprache zu Gunsten so weit, dass Golega mit Recht die Joannesmetaphrase als Cento aus Evangelientext und Dionysiakaversen bezeichnen konnte. Sehr dürftig fiel dagegen Golegas Stiluntersuchung der Metaphrase aus. Ohne Rücksicht auf die antike Stillehre sollte heute eine derartige Arbeit nicht mehr gewagt werden! Auch das, was Golega über die literarische Gattung der Metaphrase S. 92 ff. ausführt, erscheint mir zu wenig gründlich. Die gute hsl. Überlieferung bezeichnet das Werk als μεταβολή. Diese richtige Be-